

Theatra

Öffentlicher Workshop
an der Freien Universität
Berlin

17. und 18. Juni 2022
Habelschwerdter Allee 45
Raum KL 32/202

le

Kollekt

Viata

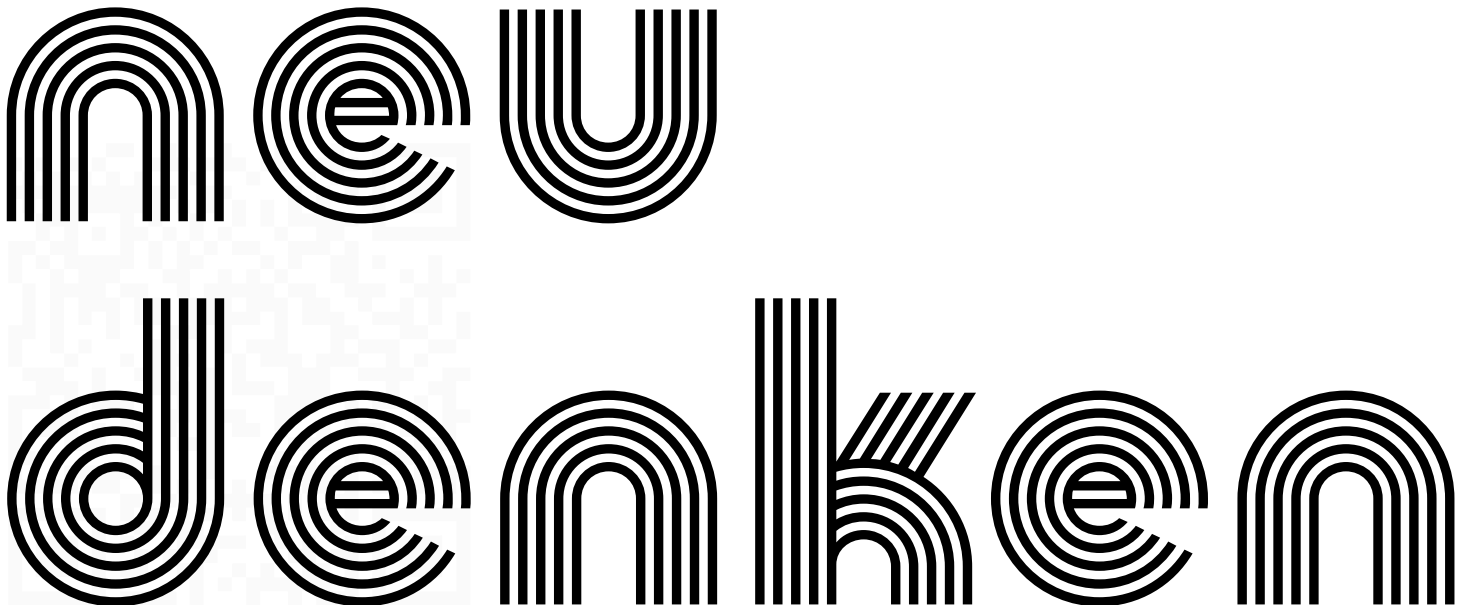
sfb-affective-societies.de



Annemarie Matzke
Benjamin Hoesch
Ekaterina Trachsel
Hans Roth
Jule Gorke
Matthias Warstat
Simone Niehoff
Theresa Schütz



AFFECTIVE SOCIETIES



Die Kategorie der Kollektivität fungiert im Theaterdiskurs traditionell als konzeptuelles Scharnier von ästhetischen, politischen und institutionellen Fragen. Zu den Schwerpunkten der Theaterwissenschaft gehörte es in den letzten Jahren, kollektive Darstellungs-, Arbeits- und Wahrnehmungsweisen in der Theater- und Performance-Praxis neu zu erschließen oder wiederzuentdecken. Demgegenüber mehren sich in jüngster Zeit Anzeichen, die den Stellenwert des Kollektiven für die performativen Künste infrage stellen: Schon vor der Corona-Pandemie haben digitale Formate die Frage nach einer Erweiterung des Theaterdispositivs aufgeworfen, das nach gängiger Auffassung die kollektive Anwesenheit von Akteur*innen und Zuschauer*innen ‚im selben Raum‘ voraussetzt. Während diese Diskussion unter den Bedingungen der Corona-Pandemie durch die bundesweiten Theaterschließungen und die temporäre Verlagerung der Theaterpraxis in den digitalen Raum an Dringlichkeit gewonnen hat, erscheint ein allzu emphatisches Verständnis von Kollektivität

auch in anderer Hinsicht zunehmend fragwürdig: Während ältere Theaterdiskurse häufig von einem emanzipatorischen oder gar egalitären Verständnis von Kollektivität ausgingen, rücken in der aktuellen Debatte Fragen von Hierarchie, Exklusion und Machtmissbrauch auch und gerade in Bezug auf kollektive Formen von Theater ins Bewusstsein. Es hat sich gezeigt, dass das Beschwören von kollektiven Arbeits- und Erfahrungsweisen nicht per se als Ausweg aus machtförmigen Relationen in den Künsten gelten kann. Kollektivität lässt zudem an neuartige Formen der neoliberalen (Selbst-)Ausbeutung und Vereinnahmung denken („Community-Kapitalismus“, unbezahlte Care-Arbeit, etc.) Parallel zu der sich andeutenden Krise des Kollektivitätsparadigmas begegnet im Umfeld der performativen Künste ein wachsendes Interesse für alternative Kategorien wie Konnektivität oder Relationalität, in denen sich der Fokus weniger auf kollektive, sondern auf netzwerkartige Beziehungen richtet. Vom Standpunkt etwa der Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) aus betrachtet, gemahnen solche

alternativen Terminologien an die Frage einer veränderten Gewichtung von menschlichen und nicht-menschlichen Akteur*innen, die einen nicht-anthropozentrischen Umgang mit den im Theater gestifteten Relationen einfordert. Schließlich legt Konnektivität eine andere Perspektive auf institutionelle Transformationsprozesse nahe, die weniger von den Prozessen in den einzelnen Häusern und/oder Künstler*innenkollektiven ausgeht, sondern sich den (oft informellen) intrainstitutionellen Netzwerken und Zusammenschlüssen zuwendet, die zwischen unterschiedlichen Akteur*innen, Gruppierungen und Strömungen bestehen. Die hier umrissenen Entwicklungen möchte der Workshop zum Anlass nehmen, um nach dem aktuellen Stand der Thematisierung von Kollektivität in der Theaterwissenschaft zu fragen. Inwiefern lassen sich die in den 2000er Jahren viel diskutierten Konzepte wie ‚Netzwerk‘, ‚Schwarm‘, ‚Flashmob‘ oder ‚Multitude‘ mit den aktuellen Entwicklungen digitaler Performanz noch in Beziehung setzen? Welche Zwischenbilanz lässt sich ziehen hinsichtlich der im letzten

Jahrzehnt verstärkten Beschäftigung mit kollektiven Produktionsformen? Wie wird die Debatte um theatrale Kollektivität vom New Materialism und von dem wachsenden Interesse an post-humaner Sozialität affiziert? Diese und andere Fragen zum aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Debatte werden in dem Workshop auf der Grundlage von kurzen zwanzigminütigen Inputs diskutiert.

Impressum

Organisation:
Jule Gorke
Hans Roth
Matthias Warstat
Kaya Wittrock

Freie Universität Berlin
Sonderforschungsbereich 1171
„Affective Societies“

Teilprojekt C 05
„Theater als affizierende und
affizierte Institution“

Kontakt:
juliane.gorke@fu-berlin.de
hans.roth@fu-berlin.de

Gestaltung:
Marcel Strauß
m--s.cc

**Freitag,
17. Juni 2022**

**14.30–15.30
ANNEMARIE MATZKE
(Universität Hildesheim)**

Das Kollektiv auf Probe

**14.00–14.30
MATTHIAS WARSTAT
(Freie Universität Berlin)**

Begrüßung/Einführung

**15.30–16.00
Kaffeepause**

16.00–17.00
BENJAMIN HOESCH
**(Justus-Liebig-Universität
Gießen)**

**„Fluch und Segen der Gruppe“ –
Kollektive Selbstbehauptungen
im künstlerischen Nachwuchs**

17.00–18.00
THERESA SCHÜTZ
(Freie Universität Berlin)

**Kollektivität leben und (anders)
entwerfen? Aktuelle Neu-
Verhandlungen im immersiven
Theater**

ca. 18.30
Gemeinsames Abendessen

**Samstag,
18. Juni 2022**

**11.00–12.00
SIMONE NIEHOFF
(Universität Hildesheim)**

**Polyphon – Pluralistisch –
Antihierarchisch. Überlegungen
zum Verhältnis von Arbeits-
prozess und Aufführung**

**10.00–11.00
JULE GORKE
(Freie Universität Berlin)**

**Alle mit Allen. Das adressierte
Kollektiv im feministischen
Manifest**

**12.00–13.30
Mittagspause**

13.30–14.30
EKATERINA TRACHSEL
(Universität Hildesheim)

**The ultimate gap oder
das leere Auditorium**

14.30–15.30
HANS ROTH
(Freie Universität Berlin)

**Verspätete Kollektivierung.
Überlegungen zum Missver-
hältnis von theatraler und
gesellschaftlicher Kollektivität
in der DDR**

15.30–16.00
Abschlussdiskussion